

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 14 (2001)
Heft: 1-2

Rubrik: Auf- und Abschwünge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ne Erwartungshaltung durchbrechen», erklärt Lauterbach zu ihrem Entwurf. Mit Hilfe beweglicher Kuben realisiert jeder Gast ohne grossen Aufwand seine individuellen Vorstellungen eines Hotelzimmers.

smi HOME

Die schweizer möbelmesse international smi entwickelt sich immer stärker von einer Möbel- zu einer Einrichtungsmesse. Sie hat deshalb den Zusatz «HOME» bekommen. Noch stärker als bisher bieten die Veranstalter Plattformen für Sonderschauen von Design- und Markenprodukten an. Die Messe findet vom 22. bis 26. März in Zürich-Oerlikon statt.

Swiss timber engineers

Vor zehn Jahren wurden in Biel erstmals Holzingenieure ausgebildet. An der 10. Generalversammlung erinnerte man sich dieser Anfänge. Zu Beginn war der Einsatz von Ingenieuren in den KMU der Holzwirtschaft für viele schwer vorstellbar. Wozu waren denn diese «Studierten» überhaupt brauchbar? Die ersten Absolventen mussten einige Vorurteile abbauen. Mittlerweile sind Holzingenieure akzeptiert und in Planung und Holzbau nicht mehr wegzudenken. Mit einer Imagekampagne will der Verband noch mehr auf die Rolle der Holzbauingenieure aufmerksam machen.

Gegen Parkplätze

Der Streit ums Auto und seinen Parkplatz ist kein ausschliesslich urbanes Thema mehr. Die Gemeindeversammlung von Schiers im Prättigau hat ein Projekt für eine neue Gestaltung des Platzes «alte Post» mit neun Parkplätzen zurückgewiesen und verlangt, dass vier Parkplätze genügen sollen.

Abdeckplatten aus Metall

Der Elektrofachmann René Hummel hat metallene Abdeckplatten für Schalter und Steckdosen entwickelt und gestaltet. Er produziert die Platten zusammen mit der Metallwerkstatt der Behindertenhilfe HPV in Rorschach. Die Abdeckungen aus Aluminium oder

Chromstahl heissen CELA und schaffen eine schöne Alternative zu den herkömmlichen Kunststoffteilen. Sie sind in allen Grössen nach Schweizer Norm zu haben, auch Spezialanfertigungen sind möglich. Wer mehr wissen will, ruft an unter: 071/845 59 50 oder bestellt bei info@hvp.ch.

Nach Wikingerart

Die Wikinger leiden unter dem Ruf von brutalen Piraten, dabei hatten ihre Reisen auch eine gute Seite: Sie förderten die Schiff- und Holzbaukunst in hohem Masse. Vor über 1000 Jahren schon bogen und behandelten die Nordmänner Holz, um es vielseitig in nasser und kalter Umgebung zu nutzen. Die Firma Finnforest blickte zurück und schaute ihren Vorfahren die Holzimprägnierung ab: Das Holz wird ohne Sauerstoff auf 200 Grad Celsius erhitzt ohne es zu verbrennen. Dies bricht Zellulose-Ketten auf, Bakterien finden keine Nahrung, das Holz verrottet nicht und gleichzeitig entzieht es ihm über 60 Prozent Feuchtigkeit. Anders ausgedrückt: Die Behandlung lässt das Holz schnell um 200 Jahre altern. Dieser natürliche Vorgang macht das Holz ohne chemische Lacke und Imprägnierungsmittel feuchtigkeits-, pilz- und formbeständig. Das neue Produkt heisst ThermoWood und ist in diversen Profilen erhältlich. Info: www.finnforest.com.

Flux Design Studio

Thomas Petraschkes Büro für visuelle Kommunikation in Basel heisst neu Flux Design Studio. Flux Design wird auch in London aktiv. Partner ist dort der Schriftdesigner Bruno Maag. Flux Design Basel setzt seinen Schwerpunkt auf die Bereiche Printmedien und Architekturgrafik.

Lignum an der Swissbau

Um das energiebewusste Bauen mit Holz geht es an der Sonderausstellung der Lignum an der Swissbau vom 23. bis 27. Januar. Zudem veranschaulicht eine Sonderpublikation (eine Kooperation von Lignum mit Hochparterre) zehn Argumente für den Holzbau.

Nur an besten Lagen Maag stellt keine Zahnräder mehr her, die Züblin Holding hat sich aus dem Bau verabschiedet und Feldschlösschen braut kein Bier mehr. Die Liste der ehemaligen Produktionsfirmen, die ausschliesslich mit Immobilien ihr Geld verdienen wollen, wird immer länger. Und im Zeichen der allgemeinen Manie, die Firmen umzubenennen, tauchen laufend neue Namen auf: Aus Oerlikon-Bührle Immobilien wurde Allreal, die «Zürich» Versicherung gliederte ihre Geschäftsliegenschaften in die PSP Swiss Property aus, die CS/«Winterthur»-Gruppe gründete die Swiss Prime Site. Feldschlösschen, die nun Real Estate Group (REG) heisst, will den Wert ihres Immobilien-Portefeuilles innert weniger Jahre auf drei Milliarden Franken verdreifachen. Auch Jelmoli möchte sein Immobilienstandbein kräftig ausbauen und als Swiss Retail Real Estate separat an die Börse bringen, das heisst zu Geld machen. Im Zuge dieser Neuausrichtung realisiert der Zürcher Warenhauskonzern in Genf ein mit dem «Stade de Genève» verbundenes Shoppingcenter, er hat «gegen starke Mitbewerber» den Zuschlag für das Einkaufszentrum beim neuen Stadion in St. Gallen-West erhalten und in Locarno das grosse Parkhaus an der Piazza Grande erworben. Die Rentenanstalt schliesslich, die grösste private Liegenschaftenbesitzerin der Schweiz, formierte mit Swissville eine aus vier Aktiengesellschaften bestehende Immobiliengruppe und liebäugelt ebenfalls mit der Börse. Mit Intershop ist auch Martin Ebner im Immobilienkonzert dabei.

Aber stand nicht der Zusammenbruch der Immobilienpreise am Anfang der vergangenen Krise? Jetzt kaufe man nicht mehr alles, wähle sorgfältig aus, wird man von den Firmen als Antwort zu hören bekommen. «Investiert wird nur in erstklassige Geschäftsliegenschaften», heisst es im «Aktienführer Schweiz» über die Swiss Prime Site. Allreal spricht von einem «diversifizierten Portfolio erstklassiger Schweizer Immobilien» und die PSP Swiss Property konzentriert sich vornehmlich auf die grossen Wirtschaftszentren der Schweiz. Fragt sich einfach, wie viele «beste Lagen» es letzten Endes gibt. Dass alle diese Firmen an der Börse kotiert sind, ist eine neuere Entwicklung. Hingegen erinnert an den letzten Boom, dass die Expansion vor allem mit Fremdmitteln finanziert werden soll. Vorerst laufen die Geschäfte gut, wobei die Immobilienaktien an der Börse trotzdem einen schweren Stand haben. Die Basler Warsteck Invest – auch Warsteck braute früher Bier – steigerte 1999 den Gewinn um 40 Prozent, Allreal-Chef Bruno Bettoni ist mit der Entwicklung «sehr zufrieden» und die PSP konnte den Reingewinn im ersten Halbjahr 2000 verdreifachen. In Zürich-Nord und anderswo wird gewaltig gebaut. «Die neue Zentralität steht in der Gunst der Nutzer und Investoren», hält Colliers CSL (Colliers Spaltenstein Lerch) in ihrem neusten Büromarktbericht fest. Gesucht sind gut erschlossene Lagen auch darum, weil sich Arbeitsplätze hier leichter besetzen lassen. Büronutzflächen sind rar geworden, die Preissteigerung ist beträchtlich. Der Markt im Wirtschaftsraum Zürich stehe «am Rand einer Überhitzung», schreibt Colliers CSL. Die heutige Situation sei «mit der überdrehten Marktlage von 1991 vergleichbar». Damit dürfte auch der nächste Crash gewiss sein, denn die Wirtschaftsentwicklung bleibt auch in Zukunft zyklisch. Adrian Knoepfli